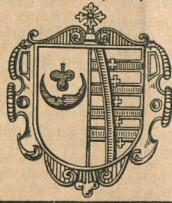


General-Anzeiger

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch Boten in Remberg 1,10 Mk., in Reuden, Rotta, Eintr., Aretsch, Gommio 1,15 Mk. und durch die Post 1,24 Mk.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend.



Verbindungsblatt Königl. u. städt. Behörden sowie vieler Gemeinden.

Inserate kosten die fünfgepaltenen Zeilen oder deren Raum 12 Pf. Beilagen erscheinen wöchentlich: Abteilungs-Verhaltensblatt und des Landmanns Sonntagsblatt. Eingelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 99.

Remberg, Dienstag den 23. August 1910

12. Jahrg.

Aus der Woche.

In Oesterreich-Ungarn hat man in diesen Tagen den achtzigsten Geburtstag Kaiser Franz Josephs gefeiert, und nicht nur dort, sondern weit über die Landesgrenzen hinaus, auch im Deutschen Reich. In Wilhelmshöhe hat Kaiser Wilhelm bei seinem Festmahl in herzlichsten Worten des hohen Verdienstes gedacht, dessen ehrendürftige Gestalt so recht ein Symbol des Friedens, dessen ganze Persönlichkeit zu einem Centralpunkte friedlichen Strebens geworden ist. Möge es dem Kaiserlichen Geschlechte bleiben sein, sein Werk, die Einigung der österreichisch-ungarischen Monarchie und der darinwohnenden Völkerstämme noch zu erleben: denn diesem Ideal galt das Wirken seines Lebens, ihm gilt sein letztes und heißes Sehnen. — In den Tagen, da um die Festung Metz herum ehrendürftige Männer die Gräber der vor 40 Jahren Gefallenen besänftigen, hat man in Frankreich die stille Zeit des Erinnerns in wenig schöner Weise zu einem Angriff auf Deutschland ausgerufen. Wie ein Höhenrücken ist über die Franzosen gekommen, nachdem die Flugblätter durch Frankreich mit einem auf dem Gebiete der Flugtechnik unvergleichlichem Erfolge gerendet hat. Man kann davon absehen, daß einige revolutionäre Organe eines Träumens von dem Tage, wo eine Legion von Flugapparaten Deutschlands Gate in ein Zielmeerfeld vermandelt, es bleibt doch noch übrig, daß auch Leute, deren Köpfe denken, sonst auch in Deutschland anerkannt wird, Vorgesellschaft für die Schaffung eines Flugmaschinenflotte eingetreten sind, deren Vorkommnis es sein soll, in einem künftigen Kriege gegen Deutschland die Schlachten für Frankreich zu entscheiden. Lieber das Schlachtenglück entscheidet ein höheres und wir brauchen solchen französischen Gedankenläufe keine besondere Beachtung schenken, wenn er uns und wahrscheinlich auch andere Völker nicht dazu auffordert, Sorge dafür zu tragen, daß die französischen Träume keine Wirklichkeit werden. Es wird also wieder der alte Wettstreit beginnen. Millionen und Abermillionen werden von den Wölfen des Erdballs angegriffen werden müssen, um auf diesem neuen Gebiete der Rüstungswirtschaft die Zeit gewappnet zu sein. — In Spanien hat der Bergarbeiterstreik gewaltige Ausdehnungen angenommen, da den Streikenden vom Auslande reichliche Unterstützung zuteil wird. Und doch wird es in diesem Streite einen Frieden geben müssen, damit die Wunden geheilt werden, die durch diesen wirtschaftlichen Kampf dem an sich schon finanziell angeschlagenen Lande geschlagen worden sind. — Auch im Nachbarlande, in Portugal, sind die Verhältnisse sehr ernst. Konnte es doch gesehen, daß vor dem Kriegspolizeist in Lissabon eine taumelvolle Menge ungehindert den Anbruch der Revolution verdinglichen konnte. Freilich darf man nicht vergessen, daß solche Ereignisse in den südlichen Ländern infolge von milderer Bedeutung sind, als das schnellststammende Temperament auch schnell gebändigt werden kann, oder auch schnell abflutet ohne äußeren Anlaß. — Noch immer will auf dem Balkan die Ruhe nicht eintreten. Zwar hat man sich in Konstantinopel entschlossen, mit Bulgarien und Griechenland Frieden zu schließen, aber es gibt doch in den einzelnen Staaten zu viele Hitzköpfe, die blind gegen alle geschichtlichen und natürlichen Notwendigkeiten, Politik auf eigene Faust treiben möchten, und führte sie gleich ins Verderben. Aber auch hier wird die Macht der Tatsachen und damit die friedliche Auseinandersetzung einen Sieg davontragen. — Der Macht der Tatsachen erlag ja auch das einst so stolze Kaiserreich Korea. Noch vor zwanzig Jahren schloß der Kaiser von Korea mit seinem mächtigen Freunde und heute? Die japanische Weltmacht hat das Kaiserreich, das seine Abstammung herleitete vom Vater des Sonnenwagens selbst, verjüngt. Japan hat auf dem Festlande Afrikas ein Reich erobert. Welches

wird das Ende des japanischen Siegeszuges sein? In der Himajala-Sage wird behauptet, der Tennō (Kaiser von Japan) werde einst über Asien herrschen. Hat jene mehrtausendjährige Sage recht?

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 22. August 1910.
* Öffentlicher Wetterdienst. Morgen Dienstag, den 23. August: Meist wolkig, kühl, keine oder geringe Niederschläge.
* Bei der heute stattgehabten Neueröffnung der südlichen Ziegelerei wurden nachstehende Höchstpreise abgeben von den Herren: A. Dürfel-Schmiedeberg 755 Mk., Forst-Inspektor Ernst-Gustaf 760 Mk., Zipperting-Gustaf 770 Mk.
* Der Radfahrer-Verein „Germania“ feierte gestern bei schönem Wetter sein neuntes Stiftungsfest. Eröffnet wurde dasselbe früh 7 Uhr mit einer 100-Kilometer-Bundesweitfahrt Remberg-Göbenthurm bei Halle-Remberg, an welcher sich 10 Fahrer beteiligten. Als Erster traf Winkler, Urania-Wittenberg, mit 3 Stunden 40 Min. Fahrzeit, hier ein und erhielt den ersten Preis. Weiter erhielten: Klugemann, Schöna der 2., Albert, Standarte-Wittenberg den 3., Bankath, Germania-Remberg den 4., Pannier, Standarte-Wittenberg den 5. und Urane, Schlesien den 6. Preis. Nachmittags 3 1/2 Uhr traten die folgenden sowie die zahlreich von auswärtig zum Teil mit warmer eingetroffenen Vereine zu einem Preisloos der Straßen der Stadt an. Dasselbe bot durch die verschiedenartigen, zum Teil recht klebrigen, Anzüge der Fahrer einen unpopulären Anblick. Preise erhielten hier: a) Bundesvereine: Treib den 1., Labig den 2. Preis; b) Nicht-Bundesvereine: Urania-Wittenberg den 1., Germania-Wittenberg den 2. und Arminius-Wittenberg den 3. Preis. An das Preisloos schloß sich auf der Bergwerth Chaussee ein Fährer-, Stab- und Langlaufwagen an. Infolge des herrschenden Windes wurde das erste nur von Bergwerth nach Remberg gefahren. An Preisen errangen a) beim Fährerwagen: Mengewein, Germania-Remberg den 1. Preis, Spian den 2., Winkler, Urania-Wittenberg den 3. und Knappe, Wittenberg den 4.; b) beim Stabwagen: Pöppe, Germania-Remberg den 1., Mengewein, Germania-Remberg den 2., Schneider, Schmiedeberg den 3., Krote, Bergwerth den 4.; c) beim Langlaufwagen: Treib den 1., Reimide, Germania-Remberg den 2., Schneider, Schmiedeberg den 3. und Quinque, Germania-Remberg den 4. Preis. Am Abend vereinigte die Festteilnehmer ein gemüthlicher Ball in der „Goldenen Weintraube“ und hielt dieselben in fröhlicher Stimmung noch lange zumwachen.
* Einstellung der diesjährigen Rekruten. Die Einstellung der Rekruten beim 4. Armee-Korps erfolgt in diesem Jahre an den nachstehenden Tagen: Mannschaften der Bezirkskommandos, Delonomiehandwerker, Militärkonstanten am 1. Oktober; Mannschaften der Kavallerie, reitenden Artillerie, Versorgungs-Abteilung und Train am 5. Oktober; Pioniere, fahrende Feldartillerie und Fußartillerie am 12. Oktober; Infanterie aller Garnisonen in die Regiments-Stabsquartiere und Träger am 13. Oktober.
* Vom nichtangekommenen Postpaket. Trotzdem die Frage schon so oft ventiliert wurde, herrscht doch noch Ungewißheit darüber, ob der Käufer einer Karte diese auch bezahlen muß, wenn die Sendung nicht ankommt, also unterwegs verloren geht. Um es gleich zu sagen, er muß zahlen, in jedem Falle. Die Post stellt bereit nur eine geringe Summe. Man kann höchstens durch gültiges Ueberbringen mit dem Abnehmer eine Teilung des Verlustes erreichen, aber sonst heißt es eben zahlen.
* Keine Fremdenüberbergung durch die Schanzwirt. Ein Schanzwirt in A. hatte wiederholt Fremde für einzelne Nächte gegen Entgelt in seine Räume aufgenommen. Auf Betreiben eines dadurch geschädigten

Geswirts machte die Kreispolizeibehörde Straf- anzeige bei Gericht, welches den Schanzwirt in allen Instanzen wegen unbefugten Betriebes der Gastwirtschaft beurteilte. Er berief sich zwar darauf, daß die Überbergung nur vereinzelt und vorübergehend erfolgt sei, doch das Gericht verworfen den Einwand. Die gewerbliche Überbergung von Fremden in den dazu bereit gehaltenen Räumen ist eben das charakteristische Merkmal der Gastwirtschaft im Gegensatz zur Schanzwirtschaft. Letztere beschränkt sich nur auf einen gewerblichmäßigen Austausch von Getränken zum Genuße auf der Stelle.

* Ein notwendiger Rettungsdienst. Kommt da kürzlich ein junges Mädchen nach Magdeburg. Sie geht auf einen Herrn zu und fragt ihn nach einer Strohe und erzählt gleichzeitig, daß sie jemand suche, aber nicht wisse, wo er sei und wo er wohne. Der also angeratete war ein Stadtmissionar. Er fährt das Mädchen zur Stadtmission und hier wird die Angelegenheit näher untersucht und bald Rat und Hilfe geschafft. Was wäre aus diesem jungen Mädchen geworden, wenn sie nicht durch die Stadtmission hätte beraten werden können. — Da kommt ein Junge von etwa 12 Jahren auf dem Bahnhof an, ohne Eltern und Ortskenntnis. Man fährt ihn der Stadtmission zu. Bald ist hier festgestellt, daß der Junge seinen Eltern entlaufen ist, um Abenteuer zu erleben, und ebenjeweils in die Verbindung mit dem Elternort wieder hergestellt. Wie leicht wäre das junge Bild rettungslos verloren gewesen, wenn nicht die helfende Hand der Stadtmission hätte eingreifen können. Mit zunehmendem Alter Menschen kommt zu die Stadtmission häufig in Verbindung, heftend, beratend, machend und tröstend. Auf Bahnhöfen und in Gefängnissen in Krankenhäusern und Wohnungen, in Versammlungen und Unterredungen tut sie ihren Dienst als Dienst der Liebe Jesu, der gekommen ist, der Menschen Seelen zu retten. Alle Wegehenden der Provinz sind vertreten unter denen, denen geholfen werden darf. Darum ist's kein Unrecht, wenn die Stadtmission auch die Hälfte der ganzen Provinz für ihr Werk erbittet. Nicht jedes Jahr kommt sie mit dieser Bitte. Die Bewohner der Stadt Magdeburg selbst tragen natürlich jedes Jahr ihr reiches Maß zum Unterhalt der Stadtmission bei, die mit 17 Berufsbereitern arbeitet. Mit Rücksicht auf die Dienste, die die Stadtmission der Provinz leistet, gestattet Sr. Excellenz der Herr Oberpräsident der Stadtmission alle 2 Jahre die Hilfe der Provinz anzurufen. Wädhren auch diese Jellen dazu beitragen, in diesem Jahre wiederum die Herzen warm zu machen für das gegangene Werk der Liebe und des Glaubens. Interessenten werden die Jahresberichte der Stadtmission gern zugelesen.

* Deutsches Esperanto-Institut. Unter diesem Namen hat der 1907 begründete „Verband deutscher Esperantisten“ im Grundständ Leipzig, Bayerstraße 15 eine Esperanto-Propaganda-Zentrale ins Leben gerufen, die die deutsche und österreichische Esperanto-Bewegung systematisch leiten und fördern soll. Außerdem ist das deutsche Esperanto-Institut angewiesen, alle im In- und Ausland erscheinenden Esperanto-Werke und -Zeitschriften zu verbreiten, und an Interessenten gegen Entlohnung von 15 Pfennig in Bremen das vom B. D. E. herausgegebene Esperanto-Zeichensbuch mit ausreichenden Zeichenschriften portofrei zu verschicken. In dem Institut sollen in Zukunft auch die vom B. D. E. veranstalteten Esperanto-Vereins-Prüfungen abgehalten werden.

Wittenberg. (Ankündigung.) Beim Aufbringen von Holzholz von der Elbe zur Dampfmaschine kam Freitagabend der auf dem Zuchthaus Holzholz beschäftigte Arbeiter Ernst Seifert aus Pratzan, infolge Abgleitens einer Handspindel, so Fall und zog sich dabei außer einer Schenkerung einer Auskuglung des linken Fußknöchelgelenks zu. Der Verunglückte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

Delitsch, 20. August. (Qualvolles Ende.) In einem Städtchen, das in den Restlopp drang, mußte die Frau des Tischlermeisters Weißhauer in Gollwa nach einträgigen Qualen den Erstickungstod erleiden. Es gelang nicht, der Bedauernswürden, die Mutter von fünf Kindern ist, das Fleisch aus der Autkreise zu entfernen.

Gleibitz, 19. August. (Einen Sturz aus dem Fenster, der glücklicherweise noch verhältnismäßig glimpflich abließ, erlitt in vergangener Nacht der etwa 60 Jahre alte Gärtner Friedrich Schenk aus Forstheim, der zum Belust hier in seiner Hinterhofstadt wohnte. In der Schlaftrunkenheit hatte er gegen 2 Uhr morgens sein Lager verlassen, den am Bett liegenden Stuhl besitzend und ist durch das nach offene Fenster hinansteigend. Der Fall aus dem sieben Meter über dem Erdboden befindlichen Fenster wurde zum Glück dadurch gemindert, daß unterhalb der Landmanns erst auf einen Vorbau und dann auf einen etwa drei Meter höher Holzstoß fiel. Der Vetter des Gattungs, durch das Stöhnen des Verunglückten herbeigerufen, leistete ihm sofort Hilfe. Der Arzt stellte schwere Verstauchungen der rechten Körperseite und eine große Wunde am Hinterkopf fest.

Gleibitz, 20. Aug. (Ein netter Bruder) ist der Arbeiter Oberländer. Er hat seinem Bruder hier ein Sparkassenbuch, das 400 M. zeichnete, erborg das Geld und suchte per Rad das Weite.

Bemerkliches.

— Einen lobbaren Hund, der an Schillers Gedicht „Der Ring des Polykrates“, erinnert, machte ein hantauer Herr, der am vergangenen Sonnabend in Wittenberg weilte und auf dem Wochenmarkt am Bismarckplatz von der Fischhandlung Hermann Schliephack, einen 7 1/2 Pfündigen Hecht kaufte. Als der Fisch ausgezogen wurde, fand der Käufer im Magen des Tieres — eine goldene Herrenkette, die nach der Angabe eines Juwelers einen Metallwert von 300 M. repräsentiert. Der Fisch soll trotz oder vielmehr gerade wegen dieses metallischen Beigehalts vorzüglich gemundet haben.

— Ein tüchtiges Sadtoblerhaupt. Wie die „Münchener Post“ meldet, erlitten vor kurzem das Sadtoblerhaupt von Weimar in München, um bei der Direktion der Münchener Rückversicherungsanstalt, die wegen Erhöhung der bayrischen Steuern um 22 Prozent Bayern verließen will, vorstellig zu werden und sie zu bitten, den Sitz der Gesellschaft nach Weimar zu verlegen. Neben liebevoller Aufnahme könne die Gesellschaft darauf rechnen, die erforderlichen Grundstücke für notwendige Bauten in besserer Lage kostenfrei von der Stadt Weimar zu erhalten, auch seien die Steuern in Weimar bedeutend geringer als in Bayern, speziell in München.

— Wie die Berliner Geschicksgesellschaft eine Lokomotive baute. Eine lustige Geschichte von der ersten deutschen Lokomotive erzählt Dr. A. Neubauer in der „Welt der Technik“. Bereits 1815 kamen die ersten Nachrichten von Schienenbahnen und Lokomotiven für Gütertransport (Lokomotiven für Personentransport entstanden erst später) aus England nach Deutschland herüber, und da man die Saarbrücken langsam auf der Landstraße transportieren mußte, beschloß der Staat als Weg der Kohlenwerke eine 2 1/2 Kilometer lange Bahn zu bauen und sie mit Dampfmaschinen zu treiben. Man beschloß nun, keinen der englischen teuren Dampfmaschinen zu kaufen, sondern lieber selbst eine zu bauen. Den ehrenvollen Auftrag hierzu erhielt die Geschicksgesellschaft in Berlin, die auch ein Langzeit fertigtellte, das auf dem Hof hin und herfuhr und, wie man berichtete, Wagen mit 8000 Pfund hinter sich herzog. Dieses mußte nun nach Gleistauern im Saargebiet, also auf einer Entfernung, die in der Luftlinie 750 Kilometer betrug, fortgeschafft werden, und so nahm man (Fortsetzung auf der vierten Seite.)

Der Geburtstag Kaiser Franz Josephs.

Den großen Vorbereitungen entzogen, ist der 18. August, der 80. Geburtstag Kaiser Franz Josephs in allen Staaten seines Reichs festlich begangen worden. Sämtliche Wiener Blätter feiern den Kaiser, indem sie die Liebe und Verehrung ausdrücken, die ihm die Völker Österreich-Ungarns dem höchsten Herrscher entgegenbringen, der in bekrönter Form die Reichsherrschaft verkörpert.

Die Blätter haben die unermüdbliche Pflichterfüllung und die fruchtbringende Tätigkeit des großen Monarchen hervorzuheben und auf die Bewunderung, die dem Kaiser in fremden Ländern in nicht geringerem Maße als im eigenen gepollt werde. In Ungarn fanden in allen Stadverwaltungen Festerveranstaltungen statt, die Kultigungsarbeiten an den Monarchen abhandeln. Es wurden große Stiftungen für Wohlthatzwecke gemacht. In Pest, wo der große Monarch wie immer im August zum Karnevalfest nach, waren Tausende von Fremden eingetroffen, um dem großen Monarchen ihre Subtilitäten darzubringen.

Das Befinden des Kaisers
war vorzüglich, mit der gewohnten Frische geistig der Monarch bei der Rundfahrt aus seinem kaiserlichen Wagen nach allen Seiten. Am Nachmittag fand ein Familienfest statt, bei dem Erzherzog Franz Ferdinand unter den Tausenden von Glückwunschkarteogrammen, die darauf versehen wurden, Befand sich ein besonders herzliches vom Kaiser Wilhelm, ferner hatte telegraphisch die Könige von England, Spanien, Italien, Portugal, Griechenland, Rumänien, Montenegro, Bulgarien, Griechenland und Serbien, der Zar und die Kaiserinnen von Frankreich und den Ser. Staaten. Alle diese Telegramme hat der Monarch sofort beantwortet. — Aber nicht nur in Österreich wurde der Geburtstag des großen Monarchen festlich begangen, auch in den Hauptstädten Deutschlands fanden Feiern statt, und vor allem auch in Weimars, wo Kaiser Wilhelm an diesem Tage viele Umgebungen von Familienmitgliedern, Fürstlichkeiten und Ministern, brachte Kaiser Wilhelm folgenden

Drinkspruch
aus, indem er sich an den österreichisch-ungarischen Kaiser wandte: „Am heutigen Tage, wo alleorten in den Ländern meines Reichs des verehrten Kaisers Franz Joseph sein Geburtstag festlich begangen wird, dünkt es mich, auch mit meinen Glückwünschen für den Geburtstag, den achtzigsten, Ihres allergnädigsten Herrn, die Glückwünsche meines gesamten Volkes auszudrücken. Weit über die Grenzen Ihres Reiches hinaus wird im ganzen deutschen Vaterlande die erhabene Person Ihres Kaisers verehrt und geliebt. Dieses lange Leben, dessen Jahreszahl schon die Bibel als — wenn es möglich war — mit Mühe und Arbeit gegeben und geteilt, ist für uns

in Deutschland ebenso wertvoll
und mit derselben ehrfürchtigen Liebe umgeben wie daheim. Ich spreche infolge dessen im Namen meines deutschen Vaterlandes, wenn ich vor Ihnen niederknien und hoffe, daß der liebe Gott Ihren allergnädigsten Herrn als obersten Schutzherrn seiner Völker, als obersten Kriegsherrn des uns verbundenen österreichisch-ungarischen Heeres und als meinen getreuen Verbündeten und mein ich hinzuzufügen, daß besonders und wenn von mir höherer Ehren verdienten überreichen Fremden, noch lange erhalte!“ — In verschiedenen Blättern des Auslandes war noch vor wenigen Tagen das Gerücht verbreitet, Kaiser Franz Joseph werde aus Anlaß seines 80. Geburtstages

den Thron entsagen.
Davon kann indessen keine Rede sein. Kaiser Franz Joseph, dessen Pflichterfüllung gerade in diesen Jahren so sehr hervorzuheben worden ist, wehrt sehr wohl, daß das innerspolitische Leben in seiner Monarchie auf das innigste mit

seiner Person verbunden ist, so eng verbunden, wie zurzeit nur in Österreich-Ungarn. Wenn der immer reger Parteienhaß verflamme, wenn die Trennungsbefürchtungen in Ungarn sich in letzter Zeit weniger bemerkbar machten, als noch vor einem Jahrzehnt, so ist die Wandlung lediglich auf das persönliche Eingreifen des Kaisers zurückzuführen, vor dessen Ehrfürchtigkeit der Parteienhaß

Parteiämpfe und Sonderbefürchtungen
sich Jüngst auferlegten. Vielleicht würde der Preis auf dem Throne die Würde gen in die Hände des Meinen Franz Ferdinand legen, wenn das Volk in dem Einverständnis mit seinen Sätzen verbliebe und nicht endlich noch mehr dem 40-jährigen Königin der Ausgleich geschlossen wäre, der Rechte und Pflichten beider Staatshälften festsetzt. In Bezug auf den Ausgleich mit Ungarn kann der Kaiser entgegenkommen bereit sein, denn der Ausfall der letzten Wahlen hat ja gezeigt, daß die überhöchste Vertreter, die die wirtschaftliche und auch politische Trennung von Österreich wünschenswert finden. Die Frage des Nationalitätenablers

in Österreich ist aber noch völlig unklar. Und doch wird das dem „off“ und herbe Glückwünschen auf dem Thron der Kaiserin zu gedenken, was seine Geltungswürde, Ausdehnung, den Nationalitäten und eingebürgert Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn, sich jetzt jenseits der Grenze des bühnlichen Alters noch erfüllen, auf das das stürmische Leben eines treuen und mutigen Kämpfers mit einem harmonischen Wächter.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat dem König Manuel von Portugal den Schwarzen Adlerorden verliehen. Diese Auszeichnung wurde eine Sonderkommission unter Führung des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen demnächst dem jugendlichen Könige überbringen.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Aleriden-Wächter ist zum Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

Der in Österreich von vielen Seiten gewünschte Eintrag eines Ausfuhrverbots für Schokolade wird in Berlin an anderer Stelle als an der Zollstelle betrachtet, da man ein beträchtliches Verbot als dem Handelsverträge widersprechend ansieht.

Nach während der parlamentarischen Feiern haben die Verhandlungen, die Eintragung einer Reichsversicherungssteuer zu verhindern, nicht. Der Deutsche Bundestag hat zur Beratung der Einzelheiten des Entwurfs und der von der Reichstagskommission nach gelassenen Wünsche eine Sonderkommission ernannt, die zur Untersuchung gegen die Finanzminister ausarbeiten soll. Zahlreiche von Fragebogen wurden zu diesem Zweck bereits an Gemeinden und andre Interessenten verteilt.

Von den neuen Währungsnoten sind jetzt bereits beträchtliche Summen im Umlauf. Nachdem der Monat Juli eine Gesamtsumme von nahezu 4 Mill. M. gebracht hat, sind von den Dreimarkstücken bis jetzt für 74 Mill. M. in Verkehr. Man wird damit rechnen können, daß auch in den nächsten Monaten für größere Beträge als Ausprägungen von Dreimarkstücken erfolgen werden. Die jetzt im Umlauf befindliche Summe macht bereits 7,9 Prozent der Gesamtsumme der im Verkehr befindlichen deutschen Silbermünzen aus. Von den 25-Pfennigstücken laufen jetzt für 3,1 Mill. M. in Umlauf. Es scheint indessen, als ob diese Münzen sich nicht recht einbringen wollen.

Einige Wortausprüche aus neuerer Zeit, die ergeben haben, daß das an dem Fürsten Georg-Georg-Bildungsanstalten wirkende Erziehungspersonal nicht immer den Anforderungen entspricht, haben zu einem Rundschreiben des preussischen Ministeriums an die Oberpräsidenten Veranlassung gegeben. Darin wird betont, bei der Ausbildungsfrage müsse in erster Linie die Fortbildung des vorhandenen Personals ins

Auge gefaßt werden. Daher solle auf eine halbjährige Fortbildung der Fortbildungskursen Bedacht genommen werden. Nicht minder wichtig sei die Ausbildung von Anwärtern für den Erziehungsberuf. Außerdem sollten für die Erzieher zu ausreichend bezahlte Stellen geschaffen werden, daß sie als Berufswahlangelegenheiten werden könnten und die Gründung einer Familie gestattet.

Das braunschweigische Staatsministerium verfährt, daß unter gewissen Voraussetzungen Schillerinnen in die höheren Klassen der Schulen aufgenommen werden können. Eine der Voraussetzungen ist, daß der Direktor der betreffenden Anstalt mit Rücksicht auf die Stimmung des Lehrkörpers und auch für sich selber keine Bedenken gegen die Aufnahme von Mädchen hegt. Der ministerielle Erlaß ist auf Grund eines Beschlusses des Verbandes der braunschweigischen Frauenvereine bereits zu Beginn 1908 erfolgt. Doch hat sich jetzt nur ein Antrag bei der Regierung, Seelen a. d. d. ihre Lage den Anstalten zu öffnen. In dem Bericht dieser Anstalt heißt es, daß sich der Bericht befehrt habe. Es wird nun auch an andere Anstalten nach dem ministeriellen Erlaß verfahren werden.

Der Bergarbeiterstreik im Gebiete von Bilbao nimmt immer größere Ausdehnung an. Die Ausständigen haben von Ausländern erhebliche Unternehmungen erhalten. Demnach allein von den belgischen Gewerkschaften 80 000 Franken. Die Menge ist durch das Eingreifen des Militärs wieder beschränkt, aber es geht befehlhaft unter der Bevölkerung. Die Regierung steht beharrlich an dem Streik, so daß es möglich zu werden.

Trotzdem die türkische Flotte einen englischen Admiral als Oberbefehlshaber sieht, scheint sich in lebenden Kreisen doch der Wunsch zu regen, daß auch deutsche Instrukteure an der Ausbildung der türkischen Flotte beteiligt sein könnten. In der türkischen Admiralität ist man sich der Wichtigkeit einer derartigen Marineoffiziere sehr sympathisch gegenüber. Sofort nach Kriegenschlüssen der beiden in Deutschland erworbenen Schiffschiffe, der in den Danubien Ende dieses Monats vorgenommen werden soll, wird sich die türkische Regierung mit der deutschen wegen Abfertigung eines kleinen Instrukteurskorps verständigen.

Die bulgarischen Wähler äußern ihre Genehmigung über die mit der Türkei in der am 18. August abgeschlossene Friedensvereinbarung. Auch die Bulgaren scheinen sich jetzt beruhigt. Entgegenüber der Lage dürfte aber die vereinbarte türkische Militär der verbleibenden Bulgaren nach Madagadon sein. Bemerkenswert ist übrigens, daß in den Beratungen der Wähler mit König Ferdinand auch die Möglichkeit einer derartigen Vereinbarung mit der Türkei in Betracht worden ist und entsprechende Maßnahmen in Aussicht genommen worden sind. Die Türkei kann nun zeigen, ob sie den Frieden will, indem sie die maßgebenden Bulgaren, wenn sie wirklich zurücktreten, nicht neue Schwierigkeiten bereitet.

Einige Politiker in Griechenland, unter ihnen der frühere Ministerpräsident Bakalis, scheinen sich noch nicht an den Gedanken gewöhnen zu können, daß sie in der Zukunft leben lassen. Sie verlangen, die türkischen Abgeordneten zu bewegen, ihr Mandat zur griechischen Nationalversammlung, auf das sie verzichten wollen, nicht niederzulegen, und behaupten, das Interesse der Schmachmäder an den griechischen Wahlen sei ungesund, weil es eine Einmüdigkeit der türkischen Partei des Landes darstelle. Geschäftliche und die türkischen Abgeordneten bekommen und haben ihren Bericht abgereicht.

In Amerika fürchtet man in gleicher Weise die schwarze, die gelbe und die irische Gefahr. Die bevorstehende Ankunft von 400 indischen Kulis erregt bereits jetzt unter der Arbeiterklasse von San Francisco großes Aufsehen. In den Veranlassungen fordert man das Eingreifen

der Regierung der Ver. Staaten zum Schutz der einheimischen Arbeiterschaft. In manchen Fällen sind Maßnahmen genehmigt, damit die Ausländer der Arbeit verhindert werden. Die Ableitung für Handel und Arbeit hat daraufhin genehmigt, daß sie Mittel und Wege finden werde, die unliebsamen Einwanderer unverzüglich wieder in ihre Heimat zurückzuführen.

Öffentliche Arbeitsnachweise.

Zur Ausführung des neuen Stellenvermittlungsgesetzes ist eine Reihe von wichtigen Bestimmungen getroffen worden. Als öffentliche Arbeitsnachweise sind nur Arbeitsnachweise anzusehen, die von öffentlichen Veränden errichtet und unterhalten werden. Einrichtungen gemeinsamer Vereine und Verbände gelten nicht einmal dann als öffentliche Arbeitsnachweise, wenn sie aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden. Jedoch sollen die Wünsche und Wünsche der Arbeitsnachweise bei der Ausführung des Gesetzes berücksichtigt werden, besonders dann, wenn an dem Orten ein öffentlicher Arbeitsnachweise nicht besteht. Nach dem Geleit sind der Träger des öffentlichen Arbeitsnachweises gehört werden, ehe die

Gebüren
festgelegt werden, die den gemeinnützigen Stellenvermittlern zuzulassen. Dieser Träger des öffentlichen Arbeitsnachweises soll aber nur dann gebührt werden, wenn es sich um Lohn für Dienste handelt, für die der öffentliche Arbeitsnachweise vermittelt. Zu den Stellenvermittlern werden auch die Vermittler von Salons und Wohnungen gerechnet. Auch für diese sollen Tarife festgelegt werden, welche solche geben selbst Interlokutgebühren, Abkommensgebühren und Einzelvertragspreise. Seht ein Stellenvermittler seinen Gebührenertrag gegen das Verbot der Arbeitsnachweise fort, so soll er strafrechtlich verfolgt werden. Der Betrieb kann sogar durch Zwang verhindert werden. Man kann z. B. das Führen eines Verzeichnisses von Wohnungsuchenden unternehmen. Unzulässig ist es dagegen, Stellenvermittler durch Vermittlung der Gebührens zwangsweise anzuhalten.

Heer und Flotte.

Die vor einigen Jahren erfolgte Bestimmung, daß gut beurteilten Leutnants zur See, die als Abstrichanten in die Marine eingetreten sind, bei der Beförderung zum Oberleutnant zur See durch Vorpatentierung ein Vorrecht gewährt werden soll, wird in streifen, die mit Marineverhältnissen nicht näher vertraut sind, hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und tatsächlichen Wertes weit überschätzt. Infolgedessen scheint sich die Ansicht herauszubilden, daß das Verbot, die als Primaner eingetretten, nur sehr geringe Auskünfte für eine erfolgreiche Laufbahn hätten und gegenüber den erfolgreich eingetretenen Abstrichanten unter allen Umständen nicht Jahre verloren. Deshalb ist darauf hinzuwirken, daß auch wie vorhin qualifizierte Primaner heute durch ein Gutachten zu haben und daß die einmalige Schädigung durch Vorpatentierung von Abstrichanten bedeutend geringer ist, als vielfach angenommen wird, da ja nur die gut qualifizierten Abstrichanten für eine solche in Frage kommen. Außerdem ist in der oben erwähnten Bestimmung ausdrücklich vorgegeben, daß vorzüglich beurteilte Primaner ebenfalls vorpatentiert werden können.

Für die Zwecke der Inzesttion des Torpedoboots soll bis heute von der Marine nicht benutzte Gelände in Dänemark in Zukunft Verwendung finden, das am 1. September durch die Bewegung der Untertrichtersanlage von Kiel nach Helsingburg-Malmö frei wird. Um der ursprünglich in Aussicht genommenen Verwendung des Geländes als Seeoffiziersklub der Dienststation hat man abgelehnt gemeldet. Dagegen beschäftigt die Marinebehörde ein Bauprojekt, das in der letzten Terraten der Verpostenstation aufzuführen, für den im neuen Etat die erste Baureihe angefordert werden soll.

Vor die Wahl gestellt.

11] Roman von W. Lauerer.
(fortgesetzt.)
Ema war die ganze Sache so über alle Massen peinlich, daß sie auf und davon gegangen wäre, jede Möglichkeit verpackend, wenn nicht der Eintritt der Zante sie daran erst hätte.

Audanna fand sich dann bald genug, und es gelang ihr zu ihrer heimlichen Liebe diesmal besser als sonst, die Zimmerlampe des jungen Mannes zu stehlen, ja ihn durch ihr stolzes Welen zu einer kleinen Kuriosität heranzuführen.

Eras stumme, nichtbedeutender sehr bedrückte Abwechslung, verdroß ihn dermaßen, daß er Mähe hatte, seine Unbefangenheit zu wahren, und in diesem Bemühen verfiel er ins andre Extrem und behagte eine Kuffigkeit und frohe Laune, von der sein Inneres nichts wissen und empfangen wollte.

Bereitwillig ging er auf Annas geschickterweise bald vertriebenes Entgegenkommen ein, und es entspann sich zwischen den beiden jener neudende Ton, jenes Wortgeplänkel, das man in jedem eleganten Salon, in jedem Ballsaal beobachten kann, das er mit Virtuosität zu führen verstand, während auch Annas eine nicht geringe Meisterstück in dieser Kunst bezauberte.

Sie verhielt sich auch bei ihrem Zusammenkommen, diesen Ton festhalten, indem sie ihn immer und immer wieder ihm gegenüber anfühlend und ihn dadurch zwang, ein gleiches zu tun, und befand sich in äußerst gebührender

Stimmung über diesen augenscheinlichen Fortschritt ihrer Aussichten.

Ema hingegen konnte in seltsamem Widerspruch, anstatt Verbitigung darüber zu empfinden, daß der Mann, den sie mit allen ihr zu Gebote liegenden Mitteln den sich fern zu halten suchte, endlich seine lässigen Aufmerksamkeiten einer anderen zumahnte, darüber einen kleinen Ärger nicht unterdrückte.

Und ebeno bereitete es ihr Verdruß, daß er beim besten Willen nicht instande gewesen wäre, in diese lächerliche, prödelnde Konversation einzutreten, wenn überhaupt in Gegenwart ihres Vaters immer mehr die Mund verschlossen war.

Zwar hatte sie sich von Anfang an ein wortreiches, abschließendes Benehmen ihm gegenüber zur Aufgabe gemacht, aber sie konnte sich gar nicht anders, mochte sie wollen oder nicht, besonders wenn Anna dabei war.

Er mehr die ihn in Anspruch nahm und ihre Unterhaltung von Wis und Laune überfließ, desto stiller wurde sie selbst.

Und doch hatte sie es sonst gut genug beibringen, besser zu verstehen, jetzt lag sie dabei als ein unbefangenes Mädchen, das nicht wegen den Mund aufzutun und vor jedem eigenen Wort erschrocken.

„Ja begreife nicht, wie du so lötterieren kannst, Anna!“ sagte sie eines Morgens, als sie zusammen auf ihrem Lieblingsplatz am See saßen, zu einer, mit einem Kissen, das mehr wie ein kaiserliches Kissen aussehend.

„So lötterierst? Aber mit wem denn, Schatz?“ fuhr Anna mit komischem Stroh in die Höhe.

„Mit Sultana, aber nicht der Schwan da bist, ist ein Kobold, zu uns herüber, den meine fünfzigjährigen Augen nur noch nicht sehen?“

„Nun, du weißt ganz gut, was ich meine.“

„Wirst nicht,“ beteuerte sie keine Standbiant, ich sehe niemand und habe eine ganze Stunde lang nicht von meiner Arbeit aufgehört.“

„Du mußt dich schon bestlicher ausdrücken.“

„Nun?“

„Nun — mit Kurt nachstich!“

„Du bist lächerlich, Anna!“

„Ich habe doch immer eine so schnelle Metamorphose meiner Gesichte nicht vorausgesehen. Du nun an mich ich mich aber ganz ernst und gelegentlich benehmen.“

„Weinestwegen, tue dir aber keinen Zwang an, bitte!“ — Sultana hier — „such“, verloren — appor!“

Ema hatte sich gefaßt, wobei ihr das Wort zu Kopfe stieg, doch einen Stein vom Boden und einen Fuß ins Wasser. Frisch und flüchtig lagend hoben die Schäume aneinander, als Sultana gehorham nachdrang.

„Vergessenst, wo du den besten Kopf nach links und rechts, um den Gegenstand, den er exportieren sollte, zu entdecken, und als ihm dies nicht gelang, kam er schmerzbehold und triefend wieder zu seiner Herrin zurück, in ihrer lieblichen Wäbe einen wahren Strichregen aus seinem Heil schüttend.“

Aber Freund, drei Schritte vom Seibe, wirst du wohl! Ach, da läutet's ja schon zu Tisch. Nun heißt's aber eins, zwei,

dreier fertig werden!“ und sie fürmte mit Sultana um die Wette dem Schloffe zu.

Es war am Sonntag nachmittags.

Das rauhe Korkmücker gestaltete keine Verbleiben im freien Meer, er heftiger Wind schüttelte die weißen Blätter von den Bäumen, regte sie in den Partwegen entlang und trieb sie im Wirbel gegen die Fensterhöfen.

Die heftigste ist es da drinnen im wohlbeheizten Zimmer, und wie gut läßt sich da plaudern dem lieblich fadenfaden Luft, das mit seinem so anheimelnden Gemach das bämmernde Gemach durchdringt, bald hier ein Bild in die rote Welt tauchend, bald da ein glänzendes Bild aus dem Bronzerahmen oder den Metallrahmen des Kronleuchters hervorleuchtend.

Auch Kurt, der mit Zante Tochter und den beiden jungen Damen im Salon zusammenlag, um so mehr, als sein eigenes einmüdiges Wort ihm einen solchen Genuß häuslicher Gemütslichkeit zu bieten vermochte.

Man plauderte von diesem und jenem, die Zante brachte dann die Rede auf alte Zeiten und gab einige Jugenderlebnisse zum besten.

Den beiden Mädchen waren dieselben mehr mehr unbekannt, denn sie liebte es, dort jenen feinen Zugang zu ergötzen, und es beherrschte nur der geringsten Bedeutung, um sie auf das bevorzugte Thema zu bringen.

Am Kurt fand sie zu ihrer Freude einen Zuhörer, der mit der lebenswärtigen Aufmerksamkeit ihren Worten folgte.

es auseinander, verpackte es in Kisten, und ein französischer Schiffer wurde mit dem ehrenvollen Auftrage betraut, die Kisten auf dem Wasserwege nach der Saar zu bringen. Er fuhr von der Spree nach der Gavel und Elbe, nach Hamburg, über die Nordsee nach Antwerpen, den Rhein, die Mosel und die Saar hinauf — einen Umweg von 1700 Kilometer, die vier- einhalb Monate in Anspruch nahm und für den der Schiffer 500 Mark bekam. — Im Mai 1819 kam die Maschine in Geislautern an, wurde ausgepackt, und nun ging es an ein Zusammenlegen, Schrauben, Pöfen und Probieren, das sein Ende nehmen wollte. Den Erbauer hatte man nämlich aus Sparanfänger- rücksichten nicht mitgebracht, und so waren es nun die Geislautener Erbseningenieur, denen die ehrenvolle Aufgabe zufiel, die Maschine wieder zum Zusammenlegen. Besonders der Dampfzylinder wollte nicht gut tun. Die Zahl der Löcher, aus denen hier unbefugter Dampf ausströmte, überstieg schon alles, was recht und billig war, und trotzdem man sie mit den

schönsten Mischungen aus Öl und Mehl, Essig und Stärke, ja sogar mit Rindblut und Kiese vermischt, es wurde und wurde nicht besser. Die Schreiberei zwischen Geislautern und Berlin nahm wahrhaft beängstigende Dimensionen an; die Leute im Geiselauf beriefen sich auf ihre Jünger, die beweisen konnten, daß die Maschine „8000 Pfund Bomben“ gezogen hatte, hätten sich aber wohl, in Geislautern das Anrecht zu machen, selbst eingreifen zu wollen. Dort aber wurden mit herumprobieren im Laufe der Zeit nicht weniger als 1965 Taler ausgegeben —, einen Wagen aber hat diese deutsche Lokomotive niemals gezogen. Alles in allem hat sie 3167 Taler einer Silber- großen und 9 Pfennige Kosten verursacht, und eingebracht hat sie 335 Taler 7 Silber- großen und 7 Pfennige — als sie nämlich im Jahre 1836 ein Tröbder als erstes Eisen- fahrte. So kam die Saarbahn um den Rhein, das erste Frachtstück in Deutschland mit Dampf- lokomotive befördert zu haben, und diesen Ruhm heisst die Rünberg-Fürther Bahn ein. Wie

es sich für eine Bayerische Bahn ziemt, befindet die erste Frucht aus zwei Fässern Bier, die der Eisen- bahnhüter in Jülich bei der Rünberger Beuerei Leberer bestellt hatte und die am 11. Juli 1836 per Bahn dorthin gebracht wurden, nachdem die Verhandlungen und Schreibereien den Transport gegen Ertrag von 12 Kreuzern und unter der Bedingung gestattet hatte, daß der Wirt in Jülich persönlich zur Stelle zu sein habe, um sein Bier in Empfang zu nehmen! — Das Ende der Erde. Newton sowohl die Flammarion haben behauptet, daß die Erde verdröndet. Man will ermittelt haben, daß das Wasser der Erde jedes Jahr um die Größe eines Papierblattes zurückgeht. Man wird versucht sein, vom laufenden Jahr das Gegen- teil zu behaupten, aber unter Plus an Regen ist eben nur ein Ausgleich für das Minus anderer Gegenden und Perioden der Erde. Zur ganzen genommen geht das Naß zurück, und in 6 Millionen Jahren soll das Welt- meer um Tausende von Metern unter dem heutigen Wasserpiegel liegen. Was sollen da



TET-PACKUNG
Tet ist alljährlich am liebsten in einem der besten „dassert“ mit Cakes und Blausatz.
TET-PACKUNG stets frisch und knusprig.
H. GAHLSSENS CAKESFABRIK, HANNOVER.

Bekanntmachung.

Die Jagdgründung des ersten Jagdbezirks der Stadt Remberg, um- fassend Unterförst, Forst- und Mühlgärten, Schöne's Morgen, die zur Zechmühle gehörigen Forstgärten, Stadtfeld, Propsteifeld, Bullenwiese, Kämmerereidgründchen und den Teil des Kommune angers von der Unterförst ab bis zur Gabeler Straße, soll anderweitig auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen vom **23. August bis 5. Sep- tember d. Js.** im Rathaus aus.
Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen binnen der Anstaltsfrist Einspruch beim Kreis- aus- schuß erheben.

Remberg, den 22. August 1910.

Der Jagdvorsteher. **F. B. Krautwurst.**

Wer verkauft sein Hausgrundstück

gleich welcher Art u. Platz. Angebote unter **R. 11861** an Hausenstein u. Vogler, A.-G., Jorgau.

Flechten

essentielle und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Blebschäden, Hengschwürde, Aderknoten, blaue Finger, alle Wunden sind mit sehr wirksamer Salbe

wer bisher vergeblich hatte geht zu werden, auch noch einen Versuch mit der besten heilenden

Rino-Salbe

Dr. v. Schödl, Bestandteil, Dose M. 1.25 M. 2.25
Zusatzstoffe: gelber Wachs etc.
Nur echt im Original, ohne Nach- oder Nach- u. N. Pa. Schubert & Co., Weinstraße 17, 1908
Fälschungen werden mass. zurück
Zu haben in den Apotheken

Wunderbar

ist die Wirkung der echten Stedenpferd- Carboll-Seifenpulver- Seife

von Bergmann u. Co., Nadebeul mit Schutzmarke: Stedenpferd

gegen alle Sorten Hautunreinig- keiten und Hautgeschläge, wie

Witesser, Finnen, Blüthen, Haut- rübe, Gesichtsflecken, Pickeln etc.

à St. 50 Pf. bei Apotheker Elbe.

Wir richten jeden Sonn- abend Sendungen zu rei- niger und färbender Ar- tikel an die räumlichst befannte

Thür. Anstalt für Königsee und chemische Wäscherei

und bitten um rechtzeitige Aufträge

Hochmoderne Farben.

Paul Mengewein, Füllgeschäp, Kemberg, Leibnizstr. 10.

E. Hofmann, Damenkleiderbin., Bad Schmiedeberg.

Knappe & Würk's Eukalyptus-Bonbons

Bestes Hustenmittel der Welt.

Schwarzmarkt Zwilling.

à St. 30 Pf.

In der Apotheke, A. G. Gläubig.

Paul Berger, Herrn. Krüger.

In Weuro: Friedr. Weidel, in Bergwitz: Wihl. Lehmann.

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten) schiefstehender Zähne

Separieren und Reinigen der Zähne.


Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten.

Plombieren in Gold, Silber Kupfer u. Amalgam.

Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte.

Umarbeitung getragener Ersatzstücke.

Reparaturen werden sauber ausgeführt.



Corona
Fahreräder
Motorräder
Motorwagen

Corona-, Phänomen- und Triumpf-Fahrräder
bestens bewährte Marken und ihrer vor- züglichen Galvanisiertheit wegen zu hundertten hier und umgeben in Benutzung.
Auch empfehle:
Pump-, Mund- und Ring- schiffchen-Maschinen
mit Kugellager versehen, daher sehr leicht gehend.
Echte Marken, sowie sämtliche Ersatz- teile Mit Preis an Lager und empfiehlt zu billigen Preisen
Mantel v. 2,60, Schlauche v. 2,50 M. an
Alb. Sasse, Kemberg,
Schlosserei, Fahrrad- u. Nähmaschinen- Handlung, Reparatur-Werkstatt.
Ferner empfehle **Spezial-Fahr- räder** mit 1 Jahr Garantie.
Herrenräder von 70 M., Damen- räder von 83 M. an.
Gut reparierte gebrauchte Fahrräder sind stets billig abzugeben.

Jede Hausfrau

sollte beim Einkauf von **gebranntem Kaffee** darauf achten, daß sie wirklich gute Qualitäten stets frisch geröstet bekommt. Dieses ist bei mir der Fall, denn ich beziehe meine Kaffees von allerersten Firmen Deutschlands, arbeite mit sehr geringem Nutzen, rüste alle Kaffees selbst und kann daher diese in stets frischem Zustand abgeben. Sie können schon von Mark 1,00 per Pfund an einen wirklich gut schmeckenden Kaffee bei mir erhalten.
C. G. Pfeil.

Selbstunterrichts-Werke Methode Rustin

verbunden mit briefl. Fernunterricht

1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der geordnete Kauf- mann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Reali- gymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen.

8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

12. Der Präparator. 13. Der Militärschreiber. 14. Die Studien- anstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänz. Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs- schreiben kostenlos.

Vorzüglicher Ersatz für den Unterricht in wissenschaftlichen Lehranstalten, der bis ins kleinste nachzugehen ist. Schnelle, gründliche und sichere Vorbereitung auf Prüfungen. Ersparnis der hohen Kosten für den Schul- und Fachunterricht. Bestes Mittel zur Erwerbung einer gediegenen Bildung auf allen Gebieten des Wissens. Ansichtsendungen bereitwillig.

Bezug gegen kleine monatliche Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.

Steingutwaren

von Billeroh & Voth, Dresden, bestes deutsches Fabrikat

als **Teller, Schüsseln, Kompottieren**

in allen Größen und verschiedensten Formen.

Waschgarnituren, Toilettenweimer etc.

in allen Preislagen.

Hochfeine Spazierstöcke

empfehlen zu billigsten Preisen **Friedr. Heym.**

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Asphaltdachpappen, Isolierplatten, Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack, Dachlack, Gondron, Isoliermittel gegen feuchte Wände

liefern äußerst billig
Mitteldeutsche Asphalt- und Oelwerke, G. m. b. H.
in **Delitzsch** bei Halle a. Saale.

verschiedene Muster und Preise postfrei und umsonst.

Ringäpfel, Pflaumen, — Honig, Syrup.		
Stärke.	Natron, Alaun, Salpeter, Anis, Baldrian, Fenchel, Hu- latisch, Elodier, Camillen, Lindenblüten, Pfefferminztee, Salbei, Coriander, Camphor, Naphthalin, Bittersalz, Glaubersalz, Hirschhornsalz, Majoran, Kümmel, Lorbeer- blätter, Süßholz, Senf, Ingber, Korken, Insektenpulver, Graphit, Gummi arabicum, Putzporcelan, Lakritzen, Putzsteine, Russ, Tinte, Flaschenlack, Dochte, Packlack, Siegelack, Sandpapier, Wagenfett, Kathreiners Malzkaffee	Ter- kaffee.
Kartoffelmehl.	empfehlen J. G. Gläubig.	

Landwirtschaftliche Maschinenbauerei, August Matthies, Bad Schmiedeberg

empfehlen alle erforderlichen **landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte,** Gras- und Getreidemäher, Heuwenden, Schlepppfechen, compl. Anlagen aller Sorten

Drechselmaschinen, Drillmaschinen, Rud. Sackige ein- u. zweifachartige Pflüge. **Reparaturen** fachgemäss und billigst

Zigarrenbeutel

mit und ohne Firmendruck liefert die

Buchdruckerei des General-Anzeiger.



Marke A und B Lebertran Salzkekrollen
empf. Apoth. Remberg.

Hochf. Speise-Schokoladen
Hochf. Schokolade, Schokoladen-Suppenpulver, Kakao, 1/4, 1/2, 3/4, 40 Pf
empfiehlt **Ernst Weber.**

Zur Wäsche empfehle:
Niegelsellen, Färbelien, Persil, Wasch- ertrakt, bla. Seifenpulver, Weißbleich, Glanz-, Weis-, Crem-, Kochfärb, Cremfarbe, Waschlauge, Bleichlauge, Borax, Salmiatgeist usw.
Wihl. Becker.

Hochfeine Liköre und Branntweine aller Art, Zigarren, Zigaretten
in reicher Auswahl und vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **C. G. Pfeil.**

Bestes Automobil-Benzin
in Originalflaschen zu Originalpreisen empfiehlt **Wihl. Becker.**
Empfehle:
Valmin, reines Pflanzenfett, pro Pfund 75 Pf.
Pratina-Margarine, pro Pfund 90 Pf.
Mila-Extra-Margarine, pro Pfund 85 Pf.
Paul Schwarze, Inh.: Herm. Krüger.

Neuen **Delikateß = Sauerkohl neue saure Gurken neue Vollheringe**
empfiehlt **Paul Schwarze,** Inh. Hermann Krüger.

Leipzig-Cafes und Schokoladen-Witzung
Stollwerks (Schokoladen) verschiedene feine Schokoladen à Packung, Ringäpfel — Apfelsinen — Feigen, De. Deckers Binding-Pulver, Vanillenzucker, Waschnpulver
empfiehlt **W. Dahms.**

Phosphorjuren Sutterfall
Marke A und B
empfiehlt **Ernst Weber.**

Bezirks-Vertreter
suche allerorts in sühene Lebens- stellung. Gehalt 200 Mk. monatl. Fachkenntnis nicht erforderlich.
Direktor **Wihl. Becker,** Sentenberg.

Eine Wohnung
zum 1. Oktober oder später zu ver- mieten. **Anhalter Straße 14c.**

Selbstgeber
gibt Darlehen an solvente Personen, gegen Kautionszahlung, billigst, ge- setzliche Zinsen, Hypotheken und Betriebskapitalien durch das Bank- und Hypotheken-Büro, Rürnberg, Rüderstraße 6. Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Rückporto erbeten.